

## Eindrücke von der Indien-Reise vom 15. – 28. November 2024

Am 15. November traf sich die Reisegruppe mit 35 Teilnehmern am Flughafen, um über Dubai nach Delhi zu fliegen.

Bereits beim Ankommen in Neu Delhi herrschte eine milchig schimmernde Dunstglocke, wie sich herausstellt, mit rekordverdächtigem Smog. Und die Daheimgebliebenen berichten uns noch während unseres Aufenthalts, dass die schlechte Luft in der indischen Hauptstadt es tatsächlich als Meldung in die Tagesschau und andere Nachrichtenmedien geschafft hat.

Das tägliche Unterwegssein mit unserem Bus war immer wieder aufs Neue ein staunenswertes Erlebnis. Alles was fahren konnte - und manche auch, die Beine hatten -, waren auf den Straßen oder daneben unterwegs: Mopeds, Tuk-Tuks (Auto-Rikscha), Fahrräder, Kühe, streunende Hunde, natürlich auch jede Menge Autos, Lastwägen, Busse. Dicht am Straßenrand, meist ohne Gehsteig, Menschen unterwegs - Menschen, die Verschiedenstes anbieten und verkaufen oder kaufen. Kurz dahinter, die endlose Kette vielfältigster kleiner Geschäfte mit offenen Fassaden, die im wahrsten Sinne offen waren und den Blick bis tief hinein in das Sammelsurium an Waren zeigte. Davor trubeliges Leben mit emsigem Treiben. Das Leben findet auf und neben der Straße statt. Alles fließt - links und rechts wird überholt, (für deutsche Verhältnisse) ein scheinbar wuseliges Durcheinander. Immer wieder kurzes Hupen, es wird vorbeigelassen, eingeschert, ohne erkennbare Aggressivität.



Als eine der ersten Sehenswürdigkeiten besuchten wir den Bahai-Lotustempel, der einer Lotusblüte nachempfunden ist. Der Sakralbau gilt als „Haus der Andacht“ und bietet den 9 Glaubensrichtungen – symbolisiert durch 9 Eingänge – jedem Gläubigen einen Ort der Stille und Meditation.

Die Gedenkstätte Raj Ghat erinnert an den friedlichen und gewaltlosen Widerstand von Mahatma Gandhi, der Indien letztlich in die Unabhängigkeit von Großbritannien führte.

Besonders beeindruckend war der Besuch des größten Sikh Heiligtums Gurudwara Bangla Sahib in Neu-Delhi, oder auch das „Tor zum Guru“ genannt. Es ist ein Ort, an dem Sikhs beten, meditieren und zur Ruhe kommen. Die monotheistische Sikh-Religion setzt sich seit ihrer Gründung im 15. Jahrhundert für die Gleichheit aller Menschen vor Gott ein. Als besonderes Zeichen dafür gilt das gemeinsame Mahl aller ohne gesellschaftlichen und finanziellen Unterschied. Wir konnten sehen, wie halbstündig Hunderte nebeneinander am Boden sitzend kostenlos essen und wie Freiwillige in der wohl größten Küche der Welt die Mahlzeiten zubereiten.



Anschließend fuhren wir mit dem Bus nach Jaipur, der Hauptstadt des Bundesstaates Rajasthan, berühmt wegen ihrer rosafarbenen Gebäude in der Altstadt (Pink City), sowie der mächtigen Forts (Fort Amber) und Paläste (Stadtpalast, Palast der Winde).



Für astronomisch Interessierte war der Besuch des Jantar Mantar Observatoriums aus dem frühen 18. Jahrhundert ein weiteres Highlight, mit vielen steinernen Instrumenten zur Beobachtung und präzisen Vermessung von Sonne, Mond und Planeten.

In Agra stand als besonderer Höhepunkt der Besuch des weltberühmten Taj Mahal an, ein Grabmal aus makellosem, weißem Marmor mit zahlreichen Intarsien-Arbeiten, überwiegend mit Halbedelsteinen. Das Grabmal wurde vom Mogulherrscher Shah Jahan I für seine über alles geliebte Frau Mumtaz Mahal erbaut. Wie in allen größeren Anlagen in Indien wurden zahlreiche Nebengebäude (mit Tempel) und großzügige, parkähnliche Grünflächen errichtet.



Anschließend fuhren wir mit Jeeps zum Fort Agra, einer Bergfestung aus dem 16. Jahrhundert, als Sitz und Hochburg des Mogul-Reiches, ein kaiserlicher Palast mit architektonischer Eleganz.

Dann verließen wir den Norden Indiens und flogen in den südwestlichen Bundesstaat Kerala, der Heimat von Pater Bright. Wir waren beeindruckt von der Schönheit des zum Teil bergigen Landes mit üppiger Vegetation, Teeplantagen, Gummibäumen, Bananenstauden und Gewürzen aller Art.

Zunächst besuchten wir in der Nähe der Hauptstadt Cochin die katholische St. George Syro-Malabar Forane Kirche, einer der ältesten Kirchenkomplexe Indiens mit einer fast 1500-jährigen Geschichte sowie die Synagoge in Cochin samt jüdischem Viertel.

Als besonders entspannend und kommunikativ empfanden wir die ausgiebige Fahrt mit einem traditionellen Hausboot auf dem verzweigten Kanalnetz Keralas, das oft auch als „Venedig des Ostens“ bezeichnet wird.



Informativ war der Besuch eines idyllisch gelegenen Fischerdorfs, das wir nur mit Tuk-Tuks erreichen konnten. Dort bekamen wir einen kleinen Einblick in das traditionelle Dorfleben, von Methoden des Fischfangs sowie der Herstellung verschiedenster Produkte aus Kokospalmen, von geflochtenen Dachabdeckungen und Matten, Seilen, Körben, Zigaretten und vieles andere mehr.

In Thekkady, auf mehr als 1000 Meter Höhe, der schönsten Gewürzstadt Indiens, konnten wir vieles über den Anbau und die Verarbeitung der dort wachsenden Gewürze erfahren. In dem von uns besuchten Gewürzgarten werden die Gewürzpflanzen im Dschungel integriert angebaut, wie z.B. Kardamom, Pfeffer, Zimt, Nelken, Muskat, Vanille, Kakao, um nur einige zu nennen.

Am zweiten Sonntag unserer Reise wurden wir im Provinzhaus von Pater Bright herzlich empfangen, wo wir auch an einer regulären Gemeindemesse teilnahmen, die von Pater Bright im syrisch-malabarischen Ritus zelebriert wurde. Dies wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Unseren Dank brachten wir nach der Messe mit dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ zum Ausdruck. In netter Erinnerung wird uns auch die Kollekte bleiben – das Körbchen war hier ein blauer Eimer. Die Kirche in Indien finanziert sich durch Kollekten und Spenden.



Wir durften eine perfekt organisierte Reise mit einem exzellenten Reiseleiter genießen, der uns sehr gut verständlich alle Punkte unserer Reise erklärt und darüber hinaus vielfältige Einblicke in das Leben in Indien (Religionen, Bildung, soziale Strukturen) gegeben hat.

Bei all dem umfangreichen Programm hatten wir auch immer Freiräume für eigene Interessen, besonders in Kerala, wo wir zum Abschluss 1 1/2 Tage in einem luxuriösen Strandresort verbrachten.



Alle, die vor der Reise noch Vorbehalte hatten, wurden sehr positiv überrascht und erlebten eine harmonische Reisegruppe von jung bis alt, in der auch die ein oder anderen Kontakte innerhalb des Pfarrverbandes neu geknüpft und intensiviert wurden. Für jeden von uns gab es besondere Höhepunkte, die wir hier nicht alle erwähnen können.

Vielen Dank an Pater Bright, der diese Reise initiiert und mitorganisiert hat. Nach dem großen Erfolg gibt es eine Neuauflage im Oktober 2025.